

Datenschutz im Zeitalter der künstlichen Intelligenz

VON ULRIKE RUBASCH

LINZ. Sind die beliebten Videokonferenzprogramme datenschutzkonform? Ist es rechtlich in Ordnung, Screenshots oder Videoaufzeichnungen durchzuführen, wenn man weiß, dass etwa die Brille eines Videokonferenzteilnehmers einen eindeutigen Hinweis auf dessen Sehschwäche gibt und das somit eine personenbezogene sensible Information ist? Oder ist die Zeitdauer der Teilnahme nicht ebenfalls eine sensible Information? Darf diese ohne Weiteres verarbeitet werden? Sind Systeme, die künstliche Intelligenz (KI) einsetzen, überhaupt der Datenschutz-Grundverordnung verpflichtet?

„Künstliche Intelligenz ist im Zusammenhang mit Datenschutz nicht unreglementiert“, wie manche meinen, sagte Michael Pachinger, Rechtsanwalt bei SCWP Schindhelm und Universitätslektor, bei seinem Workshop über digitalen Datenschutz im Zuge der Digital Days. Es gelten in diesem Zusammenhang die allgemeinen Datenverarbeitungsgrundsätze Fairness, Transparenz, Zweckgebundenheit, Datenminimierung und Verwendung richtiger und aktueller Daten. Fairness bedeutet im Kontext von KI etwa, dass KI ohne Diskriminierung auskommen muss. Richtungsweisend war ein Urteil aus den USA, das einer Person recht gab, die einen digitalen Konzern geklagt hatte, weil sie aufgrund eines Algorithmus bestimmte Werbung nicht bekam, die sie

Rechtsexperte Michael Pachinger sagt, dass die Grundsätze zur Verarbeitung personenbezogener Daten auch für KI-Systeme gelten



Datenschutz-Experte Michael Pachinger bei den OÖN Digital Days

gerne bekommen hätte. Transparenz bedeutet, verständliche Erklärungen über die involvierte Logik (der KI) zu erhalten. „Zweckbindung“ beinhaltet eine Definition der Zwecke der KI. Dient sie der Steigerung des Umsatzes oder rein statistischen Zwecken? Der Grundsatz der Datenminimierung macht das Verwenden von persönlichen Daten rein für Trainingszwecke

der KI schwierig, denn sind für das Maschinenlernen wirklich „Echtdate“ von Menschen notwendig?

Weiters sei noch der „risikobasierte Ansatz“ zu erwähnen, also die Risikobewertung und Einschätzung möglicher Auswirkungen auch von KI-Systemen; weiters relevant seien die „besonderen Rechte“, wie z. B. Eingreifen einer Person und Informationen über die Logik

eines Systems, so Pachinger. Für die Praxis empfiehlt er die sorgsame Festlegung der Maßnahmen im Einzelfall sowie genau zu dokumentieren, welche Daten in welchem Umfang wofür gespeichert und verarbeitet werden. Auf jeden Fall sollten die Daten anonymisiert und verschlüsselt werden. Es sei sicherzustellen, ob die Maßnahmen angemessen und geeignet sind. Auch seien cloudbasierte Kommunikationstools für sensible Daten wie Gesundheitsdaten ausgeschlossen.

Gast-Zugang ist Pflicht

Eine wichtige Neuerung im Datenschutzrecht gibt es: Wenn ein Unternehmen, etwa ein Onlineshop, den Nutzern eine Dienstleistung anbietet, so muss dieser das Produkt auch beziehen können, wenn er nicht in die Zustellung eines Newsletters einwilligt. Insofern müssen beide Verarbeitungen „entkoppelt“ sein. „Dies hat auch mit dem Fairnessprinzip gegenüber dem Nutzer zu tun.“

Praktische Auswirkung ist, dass das Unternehmen die Prozesse der Datenabfrage und Bestellung klar differenzieren muss bzw. nicht verknüpfen darf. Auch müssen dem Kunden Alternativen zu datenintensiven Prozessen (wie z. B. der Registrierung über das Anlegen eines Nutzerprofils bzw. Kundenkontos) angeboten werden. Eine „Gast“-Bestellung ohne Einwilligung in Datenverarbeitung zu Werbe- und Marketingzwecken muss ermöglicht werden.



„Ich würde Webshopbetreibern nahelegen, Bestellungen über einen Guest-Account zu ermöglichen.“

Michael Pachinger, SCWP Schindhelm

WERBUNG

Volles Haus beim Digital Transformation Forum 2023

Forschung trifft auf Anwendung. IT-Lösungsanbieter treffen auf Unternehmen aller Branchen, die mitten in der digitalen Transformation stecken.

Mit diesem Konzept ist am 12. September das Digital Transformation Forum der oö. Standortagentur Business Upper Austria über die Bühne des Ursulinensaals in Linz gegangen.

Rund 260 Teilnehmer:innen nutzten die Gelegenheit, aktuelle Entwicklungen in den Bereichen IT-Sicherheit, Business-Software, GreenIT, No-Code-Entwicklung und industrielle Datenverarbeitung zu erkunden. Vortragende von Banner Batterien, Engel Austria, SIWA Online GmbH, Bernegger GmbH, ARA Plus und Beckhoff Automation sowie der Forschungseinrichtungen Software Competence Center Hagenberg und Fachhochschule OÖ gaben dabei tiefe Einblicke in Praxisbeispiele.

Produktion & Logistik optimieren

Stefan Wagner (FH OÖ Campus Hagenberg) und Reinhard Bauer (Banner GmbH) stellten Ansätze vor, wie



Willi Salomon, General Manager von CGM Clinical Österreich, unterstützt den IT-Cluster seit mehr als zehn Jahren ehrenamtlich als Beiratssprecher.

Foto: Erwin Pils

moderne Produktions- und Logistiksysteme durch smarte Optimierungsalgorithmen unterstützt gesteuert werden können. Wie aktuelle Forschungsprojekte zeigen, kann mithilfe solcher Algorithmen beispielweise auch der Energieverbrauch optimiert werden.

Kunststoffabfall mit KI trennen

Ebenfalls mit Optimierung, aber in einem anderen Umfeld, beschäftigen sich Jürgen Secklehner (ARA Plus) und Patrik Sturmberger (Bernegger GmbH). Nächstes Jahr geht in Enns Europas modernste Kunststoffsortieranlage in Betrieb. Bei der vollautomatischen und sortenreinen Trennung von 24 verschiedenen Kunststofffraktionen kommt nicht nur modernste Sensorik, sondern auch künstliche Intelligenz zum Einsatz.

Individualität zu konkurrenzfähigen Kosten im Maschinenbau

Mit einem Anwendungsfall aus dem Maschinen- und Anlagenbau konnten Lukas Weingartner (Engel Austria), Rudolf Ramler (Software Competence Center Hagenberg) und Eva Breuer (Mechatronik-Cluster) aufwarten. Eine zentrale Herausforderung ist dort der Umgang mit individuellen Kundenanforderungen, die trotzdem zu konkurrenzfähigen Kosten umgesetzt werden müssen. Moderne Ansätze wie Model-based Systems Engineering können in Verbindung mit leistungsfähigen IT-Architekturen die bereichs- und disziplinenübergreifende Zusammenarbeit unterstützen. In einem Kooperati-

onsprojekt mit acht Unternehmen – vom Leitbetrieb bis zum KMU – und sechs Forschungseinrichtungen aus unterschiedlichen Disziplinen wird an einem technologischen Rahmenwerk für solch einen Digital Thread gearbeitet.

Digitalisierung braucht ganzheitlichen Ansatz

„Die Beispiele zeigen, dass die digitale Transformation nicht nur als technologische Entwicklung betrachtet werden darf. Ganzheitlich gedacht, als übergreifender Ansatz, hat sie das Potenzial, Innovation und Nachhaltigkeit zu unterstützen“, betonen die beiden Organisatoren, Sonja Mündl (wirtschaftliche Leiterin des Softwarepark Hagenberg) und Frederic Hadjari (Manager IT-Cluster). „Wir wollen bran-



Stephan Winkler, wissenschaftlicher Leiter des Softwarepark Hagenberg, plädierte dafür, Trends mitzumachen und Risiken einzugehen, statt Innovationen zu verschlafen.

Foto: Erwin Pils



Veranstalter: Organisatoren und Mitwirkende des Digital Transformation Forum 2023.

Foto: Erwin Pils

chenübergreifender werden und Kooperationen eingehen. Das Digital Transformation Forum ist ein Prototyp, wie er in Zukunft in der Standortagentur weitergelebt wird. Es sind fünf Cluster mit Lösungen dabei. Wir müssen weiter mutig daran arbeiten und sind stolz, dass wir ein wichtiger Motor der digitalen Transformation sind.“ Im Rahmen des Digital Transformation Forum feierte der IT-Cluster als Multiplikator für die Vernetzung der IT-Branche sein 10-jähriges Bestehen.

Ganz im Sinn dieses umfassenden Verständnisses von digitaler Transformation wurden in mehreren Workshops noch Themen vertieft. Die NIS -2-Richtlinie wurde dabei ebenso beleuchtet wie Anwendungen von Business Software und der Arbeitsmarkt.

Ligaportal-Gründer Thomas Arnitz: „Content is King“

Der letzte Vortrag des Tages zeigte, wie sehr sich Zielstrebigkeit, Motivation und Leidenschaft lohnen können. Thomas Arnitz, Gründer und Geschäftsführer der Ligaportal GmbH, sprach über den Werdegang der viertgrößten App Österreichs, die siebenstelligen Umsätze generiert. Das Portal mit 80 Millionen Zugriffen im Monat und einer Million Downloads verdeutlicht, wie digitale Transformation bestehende Bräuche auf den Kopf stellen kann.

Alle Fotos von der Veranstaltung

